

Der rote Blitz

Bisamberg und Klein-Engersdorf

Neues SPÖ- Team im Gemeinderat!

In der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates am 27. März 2025 wurden Martin Kernreiter zum geschäftsführenden Gemeinderat gewählt. Er wird weiterhin für Denkmalpflege und Friedhofsangelegenheiten zuständig sein und auch in einigen anderen Ausschüssen sowie im Ausschuss Klein- Engersdorf tätig sein. Mit Adrian Kainz und Edith Jungwirth ziehen zwei neue SPÖ Gemeinderäte ins Gremium ein. Adrian Kainz übernimmt den Vorsitz im Prüfungsausschuss. Beide sind auch in

mehreren Ausschüssen tätig. Die Aufteilung der Ressorts und Zuständigkeiten finden sie auf der Anschlagtafel des Gemeindeamtes oder



<http://www.bisamberg.at/gemeinde-amt/gemeindepolitik/#mitglieder>
SPÖ BISAMBERG



Ehrung verdienter Gemeindevorsteher!



Am 7. Mai fand in Spillern die SPÖ GVV Bezirkskonferenz statt. Vorsitzender und Bgm. Thomas Speigner wurde von den Delegierten wiederbestätigt. Bundesrat, Bezirksvorsitzender Martin Peterl richtete seine Grußworte an die Teilneh-

Ehrung von Elisabeth Prohaska für 30 Jahre Arbeit im Gemeinderat und Prüfungsausschuss v.l.Bgm.Andreas Kolross, Vzbgm. Heinz Scheele, die Geehrte, Bgm. Thomas Speigner und BR Martin Peterl

mer*innen. Es folgten Berichte sowie ein Referat von Bgm. Andreas Kolross, dem Präsidenten des SPÖ GVV Niederösterreich.

Ein besonderer Moment war die Ehrung langjähriger Funktionäre. Unter anderem wurden Elisabeth Prohaska und Johann Strem für langjährige, über mehrere Perioden gehende Arbeit und Fabian Beutel für seine 5-jährige Tätigkeit im Bisamberger Gemeinderat geehrt und ausgezeichnet..

Verleihung der Viktor Adler Plakette



Martin Kernreiter, Wolfgang Scheidl und Adrian Kainz



Der Geehrte mit Vizebürgermeisterin Mag. Bernadette Haid-Wittmann, Bundesrat Martin Peterl und dem Ortsvorsitzenden aus Bisamberg Martin Kernreiter u.a.

Ein besonderer Höhepunkt bei der 1. Maikundgebung in Korneuburg war die Verleihung der Viktor-Adler-Plakette an Wolfgang Scheidl aus Bisamberg – eine verdiente Ehrung für langjähriges Engagement

Bewegung beim Hochwasserschutz

NÖN Woche 18/2025

Meine Region Korneuburg-Umgebung 13

DONAUGRABEN

Damm: Ist bei der Sanierung Eile geboten?

Ein langfristiger Schutz vor Hochwasser ist nicht geboten, befürchtet LELOG. „Der Damm ist grundsätzlich sicher“, betont Bürgermeister Johannes Stuttmann.

VON BERNHARD PREINER

BISAMBERG Der Donaugraben könnte nach Hochwasserrätsel für Bisamberg- und Korneuburg werden: Das befürchtet der Umweltverbund LELOG. Ein weiterer Landesumweltminister Johannes Stuttmann hält ÖVP-Bürgermeister Johannes Stuttmann dagegen. Klar ist: Eine Teilmodernisierung des 1905 erbauten Dammes ist unabdingbar.

„Es wurde bei der letzten Starkregen- und Hochwasserrückung stark beschädigt“, heißt es in einer LELOG-Botschaft. Im September wurden tausende Sandsäcke verbrannt, um den Damm zu sichern und Bürger zu schützen. Diese kurzfristige Lösung rettetete vor einer Katastrophe. Bei einer Bespre-

Sandäcke sind definitiv keine dauerhafte Lösung, langfristig macht nur eine fachgerechte Sanierung Sinn. Foto: LELOG

Schutz der Region zu gewährleisten, ist sich LELOG sicher. Einmal muss gezeigt werden, dass nur Menschen sorgen. „Wir müssen mit Tonnen von Müll, giftstoffen, Chemikalien, Pestiziden und Krankheitserregern rechnen, die in die Umwelt gelangen können“, führt Eizelsdorfer vor Augen.

Das lange Warten auf Basisdämmen

Was sie besonders ärgert, ist, dass man seit 10 Jahren nichts mehr über den Zustand des Dammes weiß. „Ursprünglich war angekündigt worden, dass der Bereich 2024 vorgeholt werde. Dann kam es zu Fristverlängerungen, und am Anfang 2025 verschoben und nun ist sogar erst der Sommer 2025 im Gespräch.“ Genau auf dieses Gespräch ist man angewiesen, um ein Basisdämme-Konzept erstellen zu können. „Alle haben mir bestätigt, dass der Damm seinen Zweck erfüllt und grundsätzlich sicher ist!“ Die reiche aber bei Weitem nicht aus, um den langfristigen

rausforderungen der heutigen Zeit angepasst werden“, versichert der Politologe. Dazu müsste die Bestandsdäme abgeschlossen werden und die Vorschläge von Via Donau (Wasserstraßenentlastung), DHK (Donauhochwasserschutzamt), DHK (Donauhochwasserschutzamt) und den Wasserbauexperten am Tisch liegen. „Gerade hier kann eine Fehlplanung oder ein unüberlegter Halt schluss verheerende Auswirkungen haben“, so Stuttmann.

Investitionen in Milliardenhöhe

Eizelsdorfer mahnt zur Eile, „den der nächste Starkregen kommt, sonst scheitert alles an das versprochene Gutachten“. Stuttmann sieht darauf hin, dass der Damm nun seit 100 Jahren immer seinen Zweck erfüllt und weiterhin, um ein Basisdämme-Konzept erstellen zu können. „Natürlich soll und muss der Donaugraben auch aus meiner Sicht in gewissen Bereichen modernisiert und an die He-

SPÖ Hochwasserschutz

UNSERE IDEEN!

Genossenschaftswohnbau statt Luxuswohnungen
Neue Startwohnungen für junge Bürgerinnen und Familien
Schutz erhaltenswerter Ortsstile vor Investorenzugriff
Spätaler im Bezirk müssen erhalten werden
Bei Projekten von öffentlichem Interesse sollen die Spätaler in Form von Gemeinschaftsgärten eingebunden werden
Keine unnötige Bodenversiegelung und Umwidmung mehr in unserer Gemeinde
Umgestaltung offener Anlagen nach dem Schrammstadtprinzip. Förderung von Grünflächen und Grünräumen
Verstärkung des Hochwasserschutzes am Donaugraben

Mit vereinten Kräften

Bisamberg Klein -Eng

ES LEBT DER ORT!

AM 26.1.2026 MARTIN KERNREITER

Weitere Ausbau der Bebauung bei Radweg
Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Klein-Egersdorf)
Weiterer Ausbau der E-Ladesäulen
Ortsleiterholt von Klein-Egersdorf kommt eine Fahrbahnverschwenkung (Reduzierung der Einfahrtsgeschwindigkeit
Kostenlose Nachmittagsbetreuung und Nachhilfe
Hundezone zum Wohl der Tiere und Treffpunkt für Hundehalter.
Weitere Beschattung, Trinkbrunnen und Sitzbänke
Wiederbelebung der Gastronomie im Ort
Ein jährliches Jugendfestival im Ort
Finanzielle Hilfe bei Notfällen
Bürgermeisterbewilligungsprojekte ausbauen (Energiegemeinschaften etc.)

Oben: Im Wahlprogramm
Rechts: In unserer Zeitung
Jänner 2025



Zum bereits dritten Mal in den letzten 25 Jahren ist Bisamberg glimpflich beim Hochwasser davongekommen. Die Prognosen beim Klimawandel weisen aber die Möglichkeit auf, dass uns in den nächsten Jahren noch stärkere Regenereignisse bevorstehen könnten. Die SPÖ Bisamberg sieht weiterhin die dringende Notwendigkeit, den Hochwasserschutz bei Starkregenereignissen am Donaugraben auszubauen. Da vom Gemeinderat einstimmig beschlossen und umgesetzten Schutzbauten vor Hangwässern vom Bisamberg in die Ortschaft haben sich bereits bewährt.



René Sellmeister

Aufgrund der Initiativen der SPÖ im Wahlkampf und dem Engagement des Vereines LELOG kommt Bewegung in das Projekt Hochwasserschutz. 2 Hochwassereignisse in 20 Jahren, daneben ein Starkregenereignis, sind Grund genug, den Schutzbau Donaugraben zu sanieren und auszubauen. Mit tausenden Sandsäcken und großem Einsatz der Feuerwehren aus dem gesamten Bezirk konnte der Damm notdürftig repariert werden, und

hat gehalten. Sonst wären möglicherweise alle Haushalte bis zum Rathausplatz Korneuburg unter Wasser gestanden. Die SPÖ Bisamberg fordert in diesem Zusammenhang mehr und rechtzeitige Informationen für die Gemeinderäte und die Bevölkerung vonseiten der ÖVP. Transparenz bedeutet nicht, dass alle Informationen nur auf Nachfrage durch die Medien erfolgen. Hier hat auch die ÖVP die Pflicht, rechtzeitig und vollständig Informationen zum Zeit-

plan, zu Gutachten und zum Sanierungskonzept vorzulegen. Die Landesregierung aus ÖVP und FPÖ fordern wir auf, die Sanierung des Donaugrabendamms nicht weiter zu verzögern, Gutachten vorzulegen und die Millionen aus dem Corona-Fonds, die nicht abgeholt wurden, für die lebenswichtige Sanierung des Donaugrabens freizugeben und zu verwenden. Hier geht es um die Sicherheit von 10000 Menschen aus Bisamberg und Korneuburg.

Klein-Engersdorf gibt es auch am Wochenende

Daher wird es höchste Zeit, dass hier im Jahr 2025 auch die Möglichkeit geschaffen wird, diesen Ort mit öffentlichen Verkehrsmitteln am Samstag und Sonntag zu erreichen. Umsetzen kann dies der Verkehrsverbund Ostregion. Es braucht neben der SPÖ Bisamberg, die eine Verbesserung seit 20 Jahren einfordert, auch die ÖVP und den FPÖ Landesverkehrsreferenten, von dem erstaunlich wenig zu hören ist. Gerade für Familien, Kinder und Jugendliche, Menschen ohne Führerschein oder auch Pensionisten wäre eine Busverbindung am Wochenende eine notwendige

Verbesserung.
Das Anrufsammltaxi fährt am Wochenende nicht mehr.

Johann Strem bei der neu gestalteten Bushaltestelle in Klein-Engersdorf



Kletterwand am Fun-Court

Klettern ist eine Trendsportart, die den ganzen Körper fordert und die Geschicklichkeit trainiert. Die SPÖ Bisamberg schlägt daher vor, am Fun Court eine Kletterwand mit Weichboden zu installieren.

Der Fun Court Ausbau ist in den letzten Jahren gut vorangekommen, es fehlen aber weiterhin ausreichend Sitzgelegenheiten, schattenspendende Bäume und eine WC Anlage, für die sich die SPÖ Bisamberg weiter einsetzt.

Gastronomie im Ort – neue Pächter gesucht – und gefunden?



Seit der Schließung der Palette und den Corona bedingten Änderungen des Nutzungsverhalts vieler Einwohner im Bereich der Gastronomie ging auch sehr viel an Geselligkeit, Miteinander und Kommunikation verloren. Zum dritten Mal innerhalb kürzester Zeit werden Pächter für den Schlosswirt gesucht, die Chance lebt. Eine Wiederbelebung der Palette als Kommunikationsort der

NÖN Woche 23/2025

Meine Region Korneuburg-Umgebung 13

KULT-LOKAL-COMEBACK

„Palette“ kehrt im Herbst zurück

Das Warten endet bald: Franz Neumeyer haucht dem Kultlokal „Palette“ neues Leben ein. Die Wiedereröffnung ist für Herbst geplant – mit einer großen Party als Auftakt.

VON BERNHARD PREINEDER

BISAMBERG Es tut sich was in der Bisamberger Gastroszene – und zwar dort, wo viele Erinnerungen liegen: Die „Palette“, das traditionsreiche Kult-Lokal im Herzen von Bisamberg, steht vor seinem Comeback. Wie bereits berichtet, hat Franz Neumeyer das beliebte Lokal übernommen – und das nicht etwa als Pächter, sondern als Eigentümer. Damit beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte der „Palette“. Neumeyer will sowohl Bewährtes bewahren als auch neue Impulse setzen.

„Ich möchte den einzigartigen Charme des Lokals erhalten, aber gleichzeitig frischen Wind reinbringen“, erklärt der

neue Eigentümer. Die „Palette“ soll also keine radikale Neuerfindung, sondern eine liebevolle Weiterentwicklung werden – mit Respekt für das, was sie für viele Generationen von Gästen bedeutet hat.

Genau dieser Zugang kommt bei vielen ehemaligen Stammgästen bereits gut an, die gespannt auf die Wiedereröffnung warten. Und die könnte schon bald bevorstehen: Wie

Neumeyer mitteilt, ist der kommende Herbst als realistisches Ziel ins Auge gefasst. „Wenn alles gut läuft, feiern wir im Herbst eine große Eröffnungs-party“, verspricht der neue Hausherr.

Damit geht für die Fans der „Palette“ eine lange Durststrecke zu Ende. Viele verbinden mit dem Lokal nicht nur gesellige Abende, sondern auch ein Stück gelebte Ortsgeschichte.

Gemeinde dürfte gesichert sein. Der neue Eigentümer möchte das Kultlokal nach einer Adaptierung rasch im Herbst wieder eröffnen. Der Großteil der Bevölkerung würde es schade finden, wenn wieder nur weiterer teurer Wohnbau im Zentrum entsteht.

Wir wünschen jedenfalls jetzt schon gutes Gelingen und guten Geschäftserfolg. Die Unterstützung der SPÖ Bisamberg ist dem neuen Eigentümer sicher.

Zukunftsfitte Gesundheitsversorgung für Alle



OFFEN GESAGT

von Martin Kernreiter

martin.kernreiter@aon.at

Das Gesundheitskonzept von ÖVP und FPÖ in Niederösterreich plant die Schließung von vier Krankenhäusern oder Gesundheitskliniken im Weinviertel. Die SPÖ Bisamberg setzt sich dagegen ein, um eine Verschlechterung der Versorgung im Bezirk und im Weinviertel zu verhindern. Sie fordert den Erhalt der ambulanten Versorgung, der Akutversorgung sowie der Fach- und Hausärzte mit Kassenverträgen im Bezirk.

Sollten die Spitäler in Korneuburg, Stockerau, Gänserndorf und Hollabrunn wirklich schließen, muss die ÖVP- geführte Landesregierung sicherstellen, dass die Bevölkerung im Akutfall in Wiener Spitäler versorgt wird. Sollte keine Vereinbarung mit Wien getroffen werden, ist ein neues, modernes Spital für das Weinviertel notwendig, das aufgrund der Einwohnerzahl und der Erreichbarkeit nur in Korneuburg oder Stockerau stehen sollte. Geeignete Grundstücke sind sowohl in Stockerau als auch in der Nähe der Autobahnabfahrten Korneuburg Ost und



West vorhanden. Ein Bau im Nirgendwo wäre eine politisch umstrittene Entscheidung zum Nachteil des Bezirks und seiner Bediensteten.

Es bleibt auch unverständlich, warum im Mostviertel keine Spitalschließungen geplant sind.

Ostereierverteilaktion



Die SPÖ Bisamberg schlägt daher vor, der Gemeinderat sollte sich gemeinsam mit der Bauhofleitung bei der Erneuerung des Gemeindefuhrparks auf neue Antriebe und Technologien beraten lassen um rechtzeitig umzusteigen.

Pensionistenverband Österreich - Ortsgruppe Bisamberg

Anlässlich eines Clubnachmittags des Pensionistenverband Österreich, Ortsgruppe Bisamberg, gab es eine Lesung. Der Autor Harald Pesata trug einige Gedichte des bekannten Dichters Josef Weinheber vor. Obmann Wolfgang Scheidl bedankte sich bei den Anwesenden und beim Vortragenden für die humoristische Darbietung.



Bei herrlichen Frühlingstemperaturen verteilten die SPÖ Gemeinderäte Ostereier. Die Besucher freuten sich über die Ostergrüße. Dabei kam das Gespräch nicht zu kurz. Auch die Stimmung war ausgezeichnet.



Radweglücken schließen - Holzbrücke für Radfahrer – Temporeduzierung

Die SPÖ setzt sich seit über 20 Jahren für die Erweiterung des Radwegenetzes ein. Nun haben im Wahlkampf auch andere Parteien die Notwendigkeit erkannt. Die Ernsthaftigkeit dieser Bemühungen werden wir in den nächsten Jahren sehen. Die **Problemstellen** sind bekannt, und wurden auch vom Verkehrsclub Österreich mittels einer digitalen Karte

festgestellt. Bisamberg hat mehr als 5 Schwachstellen. Der Ausbau eines sicheren Radweges über den Schießbergweg nach Klein-Engersdorf, der Ausbau eines 2 Kilometer langen Radweges nach Flandorf und ein Radweg mit Holzbrücke über den Donaugraben auf der Korneuburger Straße sind dringend notwendig. Sollte das Geld für Baumaß-

nahmen fehlen, besteht immer noch die Möglichkeit einer fast kostenlosen Temporeduktion auf 30km/h für 200 Meter im Bereich der Donaugrabenbrücke und einer längst überfälligen Temporeduktion nach Flandorf von 70km/h. Weshalb für eine Strecke von nicht einmal einem Kilometer Tempo 100 erlaubt ist, kann wohl nur ein Schildbürger erklären.



Leistbarer Strom und leistbares Heizen für Bisamberg Klein- Engersdorf



In Korneuburg ist geplant, dem Donauwasser Wärme zu entziehen, um damit das Fernwärmennetz zu speisen. Dafür ist auch das Abwasser aus dem Kanalsystem bestens geeignet. Die SPÖ Bisamberg fordert, auch an die Mehrparteienhäuser

und Einfamilienhäuser in Bisamberg zu denken, wenn es um die Nutzung der Fernwärme geht, vor allem die Siedlungen, die nah an Korneuburg liegen, sind teilweise schon an das Fernwärmennetz der EVN angeschlossen. Dort wo dies nicht möglich ist, fordert die SPÖ mehr Beratung und finanzielle Unterstützung zum Ausstieg aus Öl und Gas, zur Dämmung von Gebäuden, und dem Austausch von Fenstern. Dafür sind eine Zweckwidmung der Wohnbauförderung und CO₂ Steuern notwendig. Wien zeigt mit 100 Vorzeigeprojekten, wie auch im Mehrparteienhausbereich

der Umstieg auf erneuerbare Energien gelingen kann. Bisamberg benötigt einen Masterplan für eine weitere Photovoltaik- und wenn möglich Windstrominitiative, und sei es auch mit einer Bürgerbeteiligungsplattform für eine regionale Energiegemeinschaft.



SPÖ Bisamberg,
2102 Bisamberg, Hauptstrasse 34
bisamberg@noe.spoel.at



OFFEN GESAGT von **Adrian Kainz**

Eine Stimme für Frieden - Im Angesicht des Krieges

Wahrscheinlich mögen Sie Verkehrsstaus so wenig wie ich und verstehen Sie mich bitte nicht falsch, Umweltschutz ist mir ein großes Anliegen. Im Angesicht der Internationalen Lage hätte ich mit Friedensklebern viel mehr anfangen können. Krieg und Gewalt ist das Ende der Worte, das Ende der Diplomatie und eine Selbstaufgabe der Menschlichkeit. Das Unbewusstsein für den unermesslichen Wert eines jeden Lebens aufgrund von Habgier und materiellen Reichtum oder des Nationalismus. Bei einem Krieg kann man feststellen wer angefangen hat, da-

nach gibt es nur mehr Unrecht. Junge und Alte, Frauen und Kinder werden aus dem Leben gerissen, mit welchem Recht? Die blanke Angst, die in sinnlose Aufrüstung mündet, wird forciert und von einigen politischen Kräften in Europa als einzige Lösung dargestellt. Der süße Traum der Rüstungsindustrie und Ihrer Lobbyisten scheint sich in die Realität zu verkehren. Aktion und Reaktion, wird fast schon als auswegloser Zwang verstanden. Erst am 08.05. dieses Jahres gedachten wir mehr als 60.000.000 Menschen, die aufgrund des Wahnsinns einiger weniger aus dem Leben gerissen wurden. Diese wenigen machthungrigen Menschen gibt es heute wieder. Von den ähnlichen Ideen und Machthunger zerfressen. Wir als Zivilgesellschaft

und als politische Stimme sind gefordert zu agieren. Mein Apell an die Politik ist es unermüdlich und auf diplomatischen Wegen für den Frieden zu kämpfen. Wenn Ihr schweigt, werden die Waffen sprechen. Gerade in Zeiten der multiplen Krisen und Kriege ist es das Gebot der Stunde mit dem Herzen bei den Opfern zu sein und mit dem Verstand danach zu trachten dem Sterben ein Ende zu setzen. Einfach gesagt und schwer getan, je gerechter der Frieden werden soll, desto höher wird sein Blutzoll sein. Dabei sollte jede Kriegspartei wissen, was es kostet, wenn beide 100% ihrer Forderungen durchsetzen wollen. Meine Hoffnung liegt dennoch in den Händen der Jahrzehnte langen Sensibilisierung. Das Leben ist immer wichtiger als sterben.

Social Media noch finstres Mittelalter

Nach dem Brexit und den manipulierten Wahlen in verschiedenen Ländern benötigen westliche Demokratien neue Mittel gegen Fake News in sozialen Medien. Gegen Hass und Hetze sowie Manipulation durch Plattformen wie TikTok und Instagram. In den sozialen Medien herrscht oft Anarchie; Lügen und Hetzkampagnen bleiben meist un-

aufgedeckt, Algorithmen bestimmen die bevorzugten Nachrichten. Es gibt nur wenige Plattformen gegen Fake News, und Menschen sowie Institutionen werden leicht Opfer von Hass. Wir leben in emotionalen Zeiten, die durch manipulierte Berichte aufgeheizt werden. Aggression und Wuthaben zugenommen, und in der Isolation der Corona-Pan-

demie haben sich Meinungsblasen gebildet, die uns auseinanderdividieren. Der Umgang mit Social Media muss gelernt werden, um Populisten und radikalen Parteien nicht auf den Leim zu gehen. Schulungen für alle Altersgruppen sind nötig, um Nachrichten zu prüfen und die wahren Interessen einzelner Gruppen und Parteien zu erkennen.

FPÖ-ÖVP Märchen von der Patientenmilliarde

Kein Wunder, dass die ehemalige FPÖ Gesundheitsministerin Hartinger-Klein alle Akten für 25 Jahre zur Akteneinsicht gesperrt hat. Vom Märchen der Patientenmilliarde ist nur eine teure Umfärbaktion von FPÖ und ÖVP zulasten der Arbeit-

nehmervertretung geblieben. Statt einer Patientenmilliarde haben ÖVP und FPÖ Schulden von Hunderten Millionen Euro hinterlassen. Alle Versicherten bei der Österreichischen Gesundheitskasse dürfen diese Umfärbung mit

weniger Leistung oder teureren Krankentransporten, weniger MRT und mehr chefarztpflichtigen Behandlungen bezahlen. Es wird durch FPÖ und ÖVP im Gesundheitssystem nichts einfacher oder besser, und leider auch nicht billiger.



OFFEN GESAGT
von
Edith Jungwirth

Handyverbot an Schulen

Seit dem 1. Mai 2025 gilt in österreichischen Schulen bis zur achten Schulstufe ein Handyverbot. Im Zuge der Schulautonomie wurde diese Maßnahme von einigen Schulen bereits vor der Etablierung dieses Gesetzes eingeführt. Die Handhabung der Telefone war bereits davor in der Hausordnung festgelegt und den klassenführenden Lehrer*innen überlassen. Insofern hat sich durch das Gesetz nicht viel geändert. Ungeklärt ist nach wie vor die Frage der Haftung, da die Ver-

wahrung der Geräte den Institutionen selbst überlassen wird. Aus eigener Erfahrung, als langjährige Pflichtschullehrerin, muss ich sagen, dass ein ausgeschaltetes Aufbewahren der Telefone in der Schultasche oder im Spind sehr schlecht funktioniert. Daher geht man dazu über, die Smartphones in einem absperrbaren Kasten im Klassenzimmer aufzubewahren. Geht ein Telefon verloren, wird beschädigt oder gestohlen (die Kästen in den Klassenzimmern sind nicht einbruchssicher!), ist „ein entstandener Schaden durch die Republik zu ersetzen“. Kann Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit nachgewiesen werden, wird die Lehrperson zur Verantwortung gezogen. Die große Frage ist, unter welchen Umständen

Vorsätzlichkeit besteht. Ein Klassenzimmer ist kein Hochsicherheitstrakt. Es herrscht ein reges Kommen und Gehen, und Räume werden immer wieder von unterschiedlichen Klassen benutzt. Fazit: Das neue Gesetz hat seine Berechtigung, ist aber nichts Neues und es stellt keinen Haftungsschutz für die Lehrpersonen und für den Besitz der Schüler*innen zur Verfügung

Quelle: Bundesministerium für Bildung



Bargeld -SPÖ bringt Antrag im Landtag ein

In rund 80 Orten des Landes gibt es derzeit keinen Bankomaten. In 28 dieser Gemeinden müssen die Bewohner*innen mehr als fünf Kilometer zurücklegen, um an Bargeld zu gelangen. Diese Situation ist sowohl für ältere



Quelle: Kontrast.at

Menschen als auch für Familien, Betriebe und lokale Nahversorger unzumutbar. Denn ohne Bankomat stirbt ein Ort langsam aus. Ein Bankomat ist weit mehr als nur ein Gerät – er ist eine essenzielle Voraussetzung für einen funktionierenden Ortskern. Ohne Bargeld entfallen spontane Konsumententscheidungen, die einfache Bezahlung im Gasthaus und die Versorgung durch kleine Händler oder Dienstleister. Besonders in ländlichen Regionen ist der Zugang zu Bargeld entscheidend für die Lebensqualität und wirtschaftliche Stabilität. Der SPÖ-Klub NÖ hat daher im Landtag einen Antrag eingebracht: Die landeseigene HYPO NOE soll in jeder Gemeinde einen Bankomaten betreiben, und das ohne zusätzliche Kosten für die Gemeinden. Finanziert werden soll dies aus den



Johann Strem, Sven Hergovich und Martin Kerreiter anlässlich einer Maiveranstaltung im Bezirk

Gewinnen der HYPO NOE, die 2024 einen Überschuss von 64,5 Millionen Euro erzielte. Die SPÖ Niederösterreich setzt sich als Partei der sozialen Infrastruktur konsequent für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung ein.

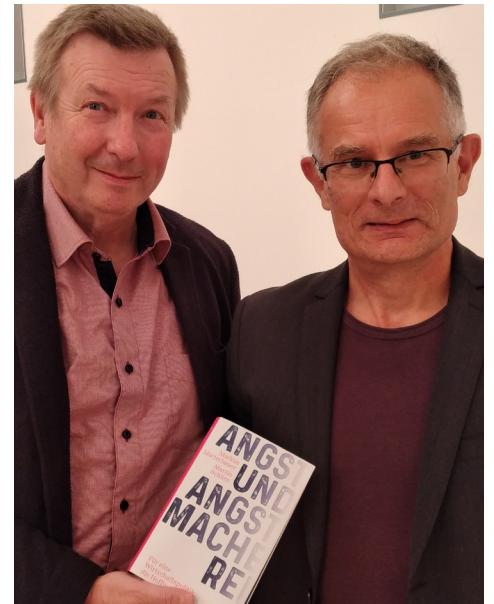
Schwarzes Budgetloch schließen – eine Mamut-aufgabe für mehrere Jahre

Österreich hat eine schwierige wirtschaftliche Entwicklung erlebt, geprägt von breiten Förderungen, die nicht zielgerichtet waren. Die Inflation ist gestiegen, und die Bevölkerung hat einen Kaufkraftverlust von bis zu 10 Prozent erlitten. Steuererleichterungen für Unternehmen und die undurchsichtige COFAG-Förderung haben die Staatsschulden erhöht, während die Wirtschaft in einer Rezession steckt. Die Parteien müssen aus diesen Erfahrungen lernen und die Steuerlast gerechter verteilen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Steuervergünstigungen für Unternehmen und Dieselfahrzeuge sowie die soziale Unausgewogenheit bei Pendler-

ro und kalter Progression sind weiterhin umstrittene Themen. Leider sind ÖVP und Neos noch nicht bereit, ein faires Steuersystem mit internationalen üblichen Vermögenssteuern einzuführen, und auch die Senkung der Konzerngewinnsteuern wurden trotz 18 Milliarden Loch nicht zurückgenommen, daher fehlen allein aus der Konzernbesteuerung 2 Milliarden Euro jährlich.

Mit Markus Marterbauer hat Österreich erstmals seit 25 Jahren einen Experten als Finanzminister, der diese Herausforderungen bewältigen kann, wenn alle Parteien zusammenarbeiten. Es besteht also die Aussicht auf eine Verbesserung des Budgets,

der Wirtschaft und der Kaufkraft.



Mit Dr. Marterbauer anlässlich seiner Buchpräsentation 2022

Krisenfeuerwehr SPÖ

Immer wenn internationale Krisen, Gas- und Strompreiskrisen oder auch die Corona-Pandemie uns bedrohen, versucht die SPÖ für die Menschen in Österreich da zu sein. Ziel ist es, dass sie sich das Leben weiter leisten können, Arbeitsplätze erhalten bleiben und Menschen bei Bedarf umgeschult werden. Ohne sie gäbe es keinen sozialen Wohnbau. Die SPÖ setzt sich gegen neoliberalen Vorstellungen und für soziale Sicherheit ein. Sie hat eine Stiftung für KIKA/LEINER-Mitarbeitende im Landtag durchgesetzt und sich bei Budgetverhandlungen für den Abbau des Schuldenberges eingesetzt. Die Konzepte der SPÖ zur Ankurbelung der Wirtschaft sind gut durchdacht und finanziert, wobei auch Vermögende einen Beitrag leisten sollen. Das Straßennetz ist das dichteste in Europa und es gibt viele unnötige Straßen, die Milliarden kosten. Anstatt Transitverkehr anzuziehen,

sollten strenge Kontrollen für LKW-Fahrverbote durchgeführt und das Geld in den Ausbau der Schienen- und Busnetze, sowie den Ausstieg aus Öl und Gas investiert werden.

